
Annabelle Heine/Sabine Hindrichs/Ulrich Rommel

Erhaltung und Förderung der Mobilität

Vom Expertenstandard zur Umsetzung
in der Einrichtung

Impressum

1. Auflage 2015

Copyright ©	Mensch und Medien GmbH, Landsberg am Lech
Verlag	Mensch und Medien GmbH Schlossergasse 380 86899 Landsberg am Lech Fon +49 (0) 81 91/940 46-0 Fax +49 (0) 81 91/940 46-99 info@menschundmedien.de www.menschundmedien.de
Umschlaggestaltung	Maria Reichenauer, Schwabmünchen (www.grafiseria.eu)
Lektorat	Christof Zapf
Satz	Satzstudio 90, Kühbach (www.satzstudio90.de)
Druck	Eberl Print GmbH, Immenstadt (www.eberl.de)
Printed in Germany	
ISBN	978-3-86283-022-0

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Autoren und der Verlag haben das Werk mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Für mögliche sachliche oder drucktechnische Fehler kann dennoch keine Haftung übernommen werden.

Die Autoren

Annabelle Heine



Annabelle Heine ist Gesundheits- und Krankenpflegerin. Sie hat an der Hochschule Fulda Pflegewissenschaften mit den Schwerpunkten Pflegemanagement, Public Health und Pflege studiert. Nach dem Pflegestudium absolvierte sie 2005 den Masterstudiengang „Gesundheitswissenschaften“ an der Universität Bielefeld. Seit 20 Jahren ist sie im Berufsfeld der Langzeitpflege tätig, unter anderem im ambulanten Bereich, sowie in unterschiedlichen Führungspositionen im stationären Langzeitpflegebereich. Seit 2012 ist sie als Pflegedienstleitung in der stationären Langzeitpflege im Einsatz und arbeitet als freie Dozentin in unterschiedlichen Pflegefachthemenbereichen wie Implementierung von Expertenstandardwissen, Einführung und Schulung zum Neuen Begutachtungs Assessment und Pflegedokumentation. Frau Heine ist geschulte Multiplikatorin zur Einführung und Implementierung des „Strukturmodell zur entbürokratisierten Pflegedokumentation“.

Kontakt: annabelle.heine@googlemail.com

Sabine Hindrichs



Sabine Hindrichs ist Gesundheits- und Krankenpflegerin, Gerontopsychiatrische Fachkraft, Pflegedienstleitung, Pflegesachverständige, Verfahrenspflegerin nach dem Werdenfelser Weg, Wundtherapeutin DBFK, Betriebswirtin für das Sozialwesen und Qualitätsauditorin für das Gesundheitswesen.

Sie ist seit 1989 in der ambulanten, teilstationären und stationären Langzeitpflege in unterschiedlichen Funktionen tätig.

Seit 2002 ist sie freiberufliche Dozentin in der Fort- und Weiterbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ihre pflegfachlichen Themenbereiche umfassen die Schwerpunkte Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz, Normalitätsbewegung/Mobilität, Implementierung von Expertenstandardwissen, Pflegeeinstufung aktuell im Hinblick auf das Neue Begutachtungs Assessment und Pflege und Betreuungsdokumentation in der Langzeitpflege und im Bereich der Behindertenhilfe.

Zurzeit ist sie an sechs Gerichtsstandorten als Pflegesachverständige und Verfahrenspflegerin im Einsatz und als Regionalkoordinatorin im Projektbüro „Ein-Step“ des Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung tätig.

Kontakt: sabine@hindrichs-pflegeberatung.de

Ulrich Rommel



Ulrich Rommel ist Altenpfleger und seit 1988 in der stationären Langzeitpflege in unterschiedlichen Funktionen tätig, aktuell als Einrichtungsleitung in einer Einrichtung in Ulm mit ambulantem, teilstationärem und stationärem Versorgungsbereich.

Er ist tätig als freier Dozent in unterschiedlichen Pflege-managementbereichen wie Projektmanagement, Personaleinsatzplanung, Dienstplanung und Organisationsentwicklung in der Langzeitpflege.

Herr Rommel ist geschulter Multiplikator zur Einführung und Implementierung des „Strukturmodell zur entbürokratisierten Pflegedokumentation“ und Verfahrenspfleger nach dem Werdenfelser Weg.

Rommel.ulrich@t-online.de

Danksagung



Wir danken den Bewohnern und Mitarbeitern des **Seniorenzentrums Belvita in Uhldingen-Mühlhofen** für die tatkräftige Unterstützung zur Umsetzung unseres Projekts.



Wir danken den Bewohnern und Mitarbeitern des **Seniorenstifts Kronthal in Kronberg/Taunus** für ihre tatkräftige Unterstützung, ihren Einsatz und für die Erstellung der Fotos.



Wir danken der **Firma ArjoHuntleigh** für die Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch sowie für die Erlaubnis zur Verwendung der „Mobilitätsgalerie“, der „Positiven Acht“ in diesem Fachbuch und die Zurverfügungstellung des Bildmaterials zu den Mobilitätshilfsmitteln.

Ausdrücklich bedanken möchten wir uns bei Frau Prof. Dr. Angelika Zegelin, zum einen für ihren jahrzehntelangen Einsatz zum Thema Mobilität in der Pflege und ihr Buch „Festgenagelt sein“, was uns maßgeblich zu unserem Projekt und diesem Fachbuch inspiriert hat. Zum anderen für ihre persönliche Unterstützung bei unserem Projekt „Normalitätsbewegung im Alltag bei Menschen mit Demenz“ und der Modifizierung des von ihr entwickelten EBoMo.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis CD-ROM	9
Vorwort	11
1 Das Thema Mobilität	13
1.1 Warum ist Mobilität eigentlich so wichtig?	13
1.2 Leitgedanken zum Thema Mobilität	15
1.3 Definition und Mobilitätsverständnis	16
1.4 Grundlagen zur Mobilität	17
1.4.1 Bewegung und Gesundheit	17
1.4.2 Der physiologische Alterungsprozess	18
1.4.3 Kernkompetenzen zur Bewegung	19
1.4.4 Risikofaktoren für Mobilitätseinschränkung	21
1.4.5 Mobilitätsprozess von Zegelin	22
1.4.6 Normalität, Normalitätsprinzip und Normalitätsbewegung	25
1.5 Das aktuelle Verständnis von Mobilität bei Pflegebedürftigkeit	28
1.5.1 Begutachtung der Pflegebedürftigkeit (aktuelles Verfahren)	28
1.5.2 Neues Begutachtungsverfahren NBA und neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff	30
1.5.3 Qualitätsprüfung durch den MDK	31
1.5.4 Strukturmodell zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation	36
1.5.5 Bewegungseinschränkende Maßnahmen – Werdenfelser Weg	37
1.6 Mobilitätseinschränkungen zugeordnet nach Pflegediagnosen	40
2 Expertenstandard zur Erhaltung und Förderung der Mobilität	41
2.1 Entwicklung von Expertenstandards	41
2.1.1 Verfahrensordnung zur Entwicklung von Expertenstandards	41
2.1.2 Das pflegerische Zukunftsthema Mobilität – brauchen wir dazu einen Expertenstandard?	43

2.1.3	Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege – DNQP	43
2.1.4	Leitgedanken des Expertenstandards	44
2.2	Aufbau und Struktur des Expertenstandards	46
2.2.1	Zielsetzung des Expertenstandards „Erhaltung und Förderung der Mobilität“	47
2.2.2	Ebene 1 – Einschätzung der Mobilität	48
2.2.3	Ebene 2 – Koordination und Planung der Mobilitätsmaßnahmen	50
2.2.4	Ebene 3 – Beratung und Information zur Mobilität	52
2.2.5	Ebene 4 – Zielgruppenspezifisches Angebot	53
2.2.6	Ebene 5 – Überprüfung der Maßnahmenplanung	56
2.3	Vom Expertenstandard zum Umsetzungswissen in der Einrichtung	59
2.3.1	Umsetzungsstandard zum Expertenstandard „Erhaltung und Förderung der Mobilität“	60
2.3.2	Beispiel für ein Ablaufdiagramm für den Umsetzungsstandard des Expertenstandards „Erhaltung und Förderung der Mobilität“	63
3	Einschätzung der Mobilität – Standardebene 1	65
3.1	Standardebene 1 – Einschätzung der Mobilität	65
3.1.1	Risikofaktoren für Mobilitätseinschränkungen	65
3.1.2	Mobilität ist Teil der pflegerischen Gesamteinschätzung	68
3.2	Pflegfachliche Einschätzungsmöglichkeiten zur Mobilität	70
3.2.1	Kriterien geleitete pflegfachliche Einschätzung nach dem Expertenstandard	70
3.2.2	Initiale Einschätzung der Mobilität in der Strukturierten Informationssammlung (SIS ambulant/stationär)	71
3.2.3	Initiale Einschätzung der Mobilität im Neuen Begutachtungs Assessment (NBA)	73
3.2.4	Differenzialeinschätzung der Mobilität – EBoMo	77
3.3	Weitere Assessmentinstrumente zur Mobilität	85
3.4	Mobilitätsstatus	86
3.5	Weitere Aspekte zur Standardebene 1	89

4	Koordination und Planung – Standardebene 2	...	91
4.1	Standardebene 2 – Koordination und Planung	....	91
4.2	Grundsätzliches zur Maßnahmenplanung	.....	92
4.2.1	Prinzipien der Maßnahmenplanung nach dem 4-Schritte-Pflegeprozess	.....	93
4.2.2	Varianten zur Struktur der Maßnahmenplanung	...	94
4.3	Planung und Koordination von Mobilitäts- maßnahmen	.....	96
4.4	Integrierung der Mobilitätseinschätzung in die Maßnahmenplanung – ein Praxisbeispiel	.....	99
4.4.1	Unterstützungsangebote entsprechend den fünf Mobilitätskategorien	.....	103
4.5	Gezielte Einzel- und Gruppeninterventionen	.....	105
4.6	Integration von mobilitätsfördernden Aspekten in Alltagsaktivitäten	.....	109
4.7	Alltägliche pflegerische Maßnahmen	.....	110
4.8	Aufgabenstellung für Einrichtung und Pflegefachkraft	.....	111
4.8.1	Die Positive Acht	.....	112
5	Beratung und Information – Standardebene 3	...	115
5.1	Standardebene 3 – Beratung und Information	.....	115
5.2	Beratungskonzept für die Pflege zum Thema Erhaltung und Förderung der Mobilität	.....	116
5.2.1	Beratungskompetenz der Pflegefachkraft	.....	117
5.2.2	Formen der pflegerischen Beratung	.....	119
5.2.3	Beratungsanforderungen in den unterschiedlichen Versorgungsbereichen in der Langzeitpflege	.....	121
5.3	Mobilitätshilfsmittel	.....	123
5.3.1	Das passende Mobilitätshilfsmittel zum Mobilitätsstatus	.....	124
5.3.2	Grundkonzept der Hilfsmittelversorgung	.....	133
6	Zielgruppenspezifische Angebote – Standardebene 4	.....	137
6.1	Standardebene 4 – Zielgruppenspezifische Angebote	.....	137
6.2	Umgebungsfaktoren, räumliche und materielle Ressourcen	.....	138

6.2.1	Mobilitätsfördernde Umgebung in teilstationären und stationären Langzeitpflegeeinrichtungen	138
6.2.2	Mobilitätsfördernde Umgebung im ambulanten Bereich	145
6.3	Personelle Ressourcen	149
6.3.1	Training der Pflegekräfte	152
7	Überprüfung der Maßnahmenplanung – Standardebene 5	153
7.1	Standardebene 5 – Überprüfung der Maßnahmenplanung	153
7.2	Evaluation	154
7.2.1	Gründe für Evaluierungsprozess	155
7.2.2	Evaluierungskriterien für die Mobilitäts- maßnahmenplanung	156
7.3	Instrumente einer Evaluation	157
7.3.1	Beobachtung	157
7.3.2	Berichteblatt	158
7.3.3	Fallbesprechung	159
7.3.4	Pflegevisite	160
8	Einführung und Implementierung des Expertenstandards „Erhaltung und Förderung der Mobilität“	163
8.1	Projektplanung	163
8.2	Schulungskonzeption	167
8.2.1	Schulungsunterlagen – PowerPoint-Präsentationen	167

Inhaltsverzeichnis CD-ROM

1 Praxistipps und Arbeitshilfen zur Schulung

2 Schulungsunterlagen

Komplette Schulungen als bearbeitbare PowerPoint-Dateien und als PDF-Dateien.

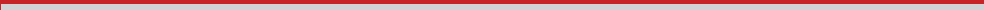
Dazu Handouts für die Schulungsteilnehmer.

- ▶ Schulungseinheit 1: Grundlagen zur Mobilität
- ▶ Schulungseinheit 2: Alternativen zu bewegungseinschränkenden Maßnahmen – Werdenfelser Weg
- ▶ Schulungseinheit 3: Expertenstandard
- ▶ Schulungseinheit 4: Einschätzung von Mobilität – Standardebene 1
- ▶ Schulungseinheit 5: Koordination und Maßnahmenplanung – Standardebene 2
- ▶ Schulungseinheit 6: Mobilitätsmaßnahmen
- ▶ Schulungseinheit 7: Beratung und Information – Standardebene 3
- ▶ Schulungseinheit 8: Mobilitätshilfsmittel
- ▶ Schulungseinheit 9: Anforderung an die Einrichtung – zielgruppenspezifische Angebote

3 Arbeitshilfen

- ▶ Beratungsangebote im Internet
- ▶ Bücherliste zum Thema Mobilität
- ▶ Expertenstandard Mobilität 2014
- ▶ Umsetzungsstandard Mobilität AEDL
- ▶ Umsetzungsstandard Mobilität 4-Phasen-Prozess
- ▶ Ablaufdiagramm Expertenstandard Mobilität
- ▶ Komplexe Mobilitätsassessments
- ▶ Spezifische Mobilitätseinschätzungsinstrumente
- ▶ EBOMO – Originalbogen
- ▶ EBOMO – Modifiziert
- ▶ Poster Patientenedukation WH
- ▶ Beratungsflyer FEM
- ▶ Beratungsflyer Mobilität
- ▶ Flyer Sturzprophylaxe
- ▶ Projektablaufplan
- ▶ Projektablaufplan leer

4 Quellenverzeichnis



Vorwort

Im menschlichen Entwicklungsprozess ist neben der Ausbildung der Sprachfähigkeit die Entwicklung der Mobilität von entscheidender Bedeutung. Mobil zu sein ist ein elementares menschliches Grundbedürfnis und deshalb gehört das Recht, seine Mobilität auszuleben, zu den Grundrechten eines Menschen.

Aus diesem Grund haben die **Vertragsparteien des SGB XI die Entwicklung eines Expertenstandards zur „Erhaltung und Förderung der Mobilität“** in Auftrag gegeben. Wenn dieser wie geplant spätestens Anfang 2017 im Bundesanzeiger veröffentlicht und damit seine Umsetzung gesetzlich verbindlich wird, dann rückt dies das **Thema Mobilität noch stärker in den Mittelpunkt pflegerischen Handelns**. Schon jetzt hat das Thema Mobilität einen hohen Stellenwert im Fachgebiet der Pflege und beeinflusst maßgeblich das Alltagsgeschehen in der Pflege. Wie bedeutsam das Thema Mobilität ist, zeigt auch die Statistik. Von den in stationären Pflegeeinrichtungen betreuten Senioren sind 75 % und von den zu Hause lebenden Pflegebedürftigen über 60 % in ihrer Mobilität eingeschränkt. Laut DNQP (2014) entwickeln 30 bis 40 % der Pflegebedürftigen in stationären Pflegeeinrichtungen eine Ortsfixierung beziehungsweise eine stetige Bettlägerigkeit.

Das zentrale Anliegen der Autoren dieses Pflegeratgebers ist die Praxistauglichkeit, denn theoretisches pflegewissenschaftliches Wissen ist zwar als Grundlage einer Pflege, die von hoher Qualität ist und dem Menschen dient, unerlässlich, aber erst in einer **optimalen Umsetzung in gelingendes Alltagshandeln geschieht „gute Pflege“**. Deshalb soll das vorliegende Buch ein **Praxisleitfaden zur Umsetzung der verschiedenen Ebenen des Expertenstandards** sein, mit dessen Hilfe Sie bzw. Ihre Einrichtung zu einem eigenen persönlichen und einrichtungsspezifischen Umsetzungsstandard gelangen.

Das Buch ist so aufgebaut, dass es in den fünf Standardebenen des Expertenstandards zuerst die einzelnen Ebenen der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität erläutert und in einem zweiten Schritt die Möglichkeiten der Umsetzung in der Praxis aufzeigt. So soll das **pflegefachliche Hintergrundwissen der Pflegefachkräfte erweitert und das praktische „Know-how“ für die konkrete Anwendung in der Praxis** gestärkt werden.

Um Sie bei diesem Prozess zu unterstützen, stellt das Buch Schulungsunterlagen zur Verfügung, die in kompakter Form alle wesentlichen Inhalte darstellen, von Ihnen aber noch individuell angepasst werden können. Die Mitarbeiter erhalten dadurch ein geeignetes Handwerkszeug und Impulse, um die Mobilität aus pflegefachlicher Sicht einzuschätzen und zusammen mit den Betroffenen, innerhalb eines **gemeinsamen Verständigungsprozesses**, eine individuelle Maßnahmenplanung zur Erhaltung bzw. Förderung der Mobilität zu entwickeln.

Den Autoren ist es wichtig, aufzuzeigen, in welchem **Zusammenhang der Expertenstandard „Erhaltung und Förderung der Mobilität“ zu aktuellen Erkenntnissen und Entwicklungen im Bereich der Pflege** steht.

Sowohl innerhalb des **Strukturmodells zur entbürokratisierten Pflegedokumentation** als auch im **neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff**, der die Grundlage für das Neue Begutachtungsassessment ist, spielt Mobilität eine zent-

rale Rolle. Das **Strukturmodell zur Pflegedokumentation** greift mit der **Strukturierten Informationssammlung (SIS)** im **Themenfeld 2 „Mobilität und Beweglichkeit“** (abgeleitet aus der Struktur des NBA) die gleichen Einschätzungsparameter auf und stellt mit der integrierten Risikomatrix einen direkten Bezug zu den **wichtigsten Risiken und Phänomenen im Bereich Mobilität** her. Im **Bereich der Umsetzungsmöglichkeiten** haben wir beides **berücksichtigt und zeigen beispielhaft Umsetzungsmöglichkeiten**.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen mit dem Impulssatz des Expertenstandards **„Mehr Mut zur Bewegung im Pflegealltag“** eine bereichernde Lektüre und wertvolle Anregungen für Ihre praktische Arbeit.

Annabelle Heine

Sabine Hindrichs

Ulrich Rommel

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Im Juni 2015